

Herr, dem nichts verborgen ist, weiß es, daß ich die Schläge und großen Schmerz wohl hätte mögen umgehen; aber der Seele nach leide ich es gerne um Gottes Willen! Und er ist also verschieden, und hat mit seinem Tode ein tröstliches Exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die Jugend, sondern Jedermann zur Tugend ermahnen soll.

Das große persische Reich war von Alexander, König von Macedonien, erobert worden; sein von ihm gegründetes großes Reich (333—320 v. Chr.), das in 3 Welttheilen seine Provinzen zählte, zerfiel nach seinem Tode in mehrere Königreiche. Die Juden standen zuerst unter der Herrschaft der ägyptischen Könige, der Ptolemäer (320—223), und dann unter der syrischen Herrschaft Antiochus des Großen, der ihnen, wie alle vorigen Könige, alle ihre Vorrechte und Freiheiten bestätigte (223 v. Chr.) Nicht so sein Nachfolger Antiochus Epiphanes, ein üppiger, lasterhafter Mensch, der mit furchtbarer Verfolgung das Volk Gottes bedrückte. Der Abfall Einzelner vom Bunde mit Gott gab ihm leichteren Spielraum. Aber der Meisten Glaube stand fest. Man quält sie, sie bleiben in der Verehrung des wahren Gottes; man lästert sie, sie schweigen; man zwingt sie mit Gewalt, den Götzen zu dienen; sie leiden lieber den Tod, und hinterlassen ein glänzendes Beispiel für ihr Volk.

Die sieben Brüder.

2. Maff. 7.

Es wurden auch vom Könige Antiochus sieben Brüder sammt ihrer Mutter gefangen, und mit Geißeln gestäubet, daß sie sollten Schweinefleisch essen. Sie aber bekannten Alle und sprachen: Wir wollen lieber sterben, denn etwas wider unser väterliches Gesetz handeln. Da ergrimmt der König, und ließ eilend Pfannen und Kessel über das Feuer setzen. Da man das gethan hatte, gebot er, man sollte sie martern und tödten. Sie aber ermahnten sich unter einander, daß sie unverzagt stürben, und sprachen: Gott wird das Recht ansehen, und uns gnädig sein! Der Herr aller Welt wird uns, die wir um seines Gesetzes willen sterben, auferwecken zu einem ewigen Leben! Die Mutter aber sah ihre Söhne alle sieben auf einen Tag nach einander martern, und litt es mit großer Geduld, um der Hoffnung willen, die sie zu Gott hatte. Dadurch ward sie so muthig, daß sie einen Sohn nach dem andern tröstete, und faßete ein männlich Herz, und sprach: Ich bin ja eure Mutter, und habe euch geboren; aber den Dem

und das Leben habe ich euch nicht gegeben, noch eure Gliedmaßen gemacht. Darum wird der, der die Welt und alle Menschen geschaffen hat, euch das Leben gnädiglich wiedergeben, wie ihr es jetzt um seines Gesetzes willen waget und fahren laßt!

Da Antiochus dies hörte, meinte er, sie schmähte ihn auf ihre Sprache, und nahm den jüngsten vor sich, der noch übrig war, und ermahnte ihn mit guten Worten, und versprach ihm, wenn er von seinem väterlichen Gesetz abtreten wollte, so wollte er ihn reich und einen Herrn aus ihm machen. Da er sich aber nicht wollte bereden lassen, ließ der König die Mutter vor sich kommen, und vermahnete sie, sie wollte doch den Sohn dahin bereden, daß er bei dem Leben erhalten würde. Aber sie ging zum Sohne und sprach: Du mein liebes Kind, das ich neun Monate unter meinem Herzen getragen habe, und mit großer Mühe aufgezogen, erbarme dich doch über mich, und fürchte dich nicht vor dem Henker, sondern stirb gerne, wie deine Brüder, daß dich der gnädige Gott sammt deinen Brüdern wieder lebendig mache, und mir wiedergebe. Da die Mutter mit dem Sohne noch also redete, sprach der Jüngling: Was harret ihr? Gedenket nur nicht, daß ich dem Tyrannen gehorsam sein will! Du aber, der du den Juden alles Uebels anlegst, sollst unserm Herrn und Gott nicht entlaufen. Da dies der König hörte, ward er toll und thöricht, und ließ ihn noch härter martern, denn die Andern. Also ist dieser auch sein dahin gestorben, und hat allen seinen Trost auf Gott gestellet. Zum letzten ward die Mutter auch hingerichtet.

Antiochus aber ist eines schrecklichen Todes gestorben; und da er sahe, daß er sterben mußte, sprach er: Ich kann keinen Schlaf mehr haben vor großem Kummer und Herzleid, das ich habe. Ach, wie hat sich's so gar mit mir umgekehrt! Aber nun gedenke ich an das Uebel, das ich in Jerusalem gethan habe.

Welche merkwürdige Standhaftigkeit jener Mutter! Wo fände man noch jetzt solchen Glauben, der lieber den Tod leidet, als die Kniee beugen mag vor dem, was nicht Gottes ist? Wo ist noch solche Gottesfurcht, die lieber das Größte und Bitterste leidet, als daß sie von den Geboten des Herrn abläßt? Diesem Beispiel folget nach und kämpfet den guten Kampf des Glaubens bis ans Ende! Der Kranz der Thränen und Schmerzen wird dort eine Krone der ewigen Gerechtigkeit.